



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 4 / 2008

15. Dezember
ISSN 1433-9064

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg:

EUFV-Mitgliedschaft anerkannt

Generalversammlung der EUFV im März 2009 in Stuttgart

Die Generalversammlung der „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“, die am 7. und 8. Oktober 2008 in Brüssel tagte, hat einstimmig dem Antrag des SL-Landesverbandes Baden-Württemberg auf Mitgliedschaft in der EUFV stattgegeben. Die Mitgliedschaft tritt zum 01.01.2009 in Kraft und erlischt automatisch zu dem Zeitpunkt, zu dem der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft der EUFV beitrifft. Gleichzeitig mit der baden-württembergischen SL-Landesgruppe wurde die ukrainische „Holmschina“ mit Sitz in Kiew aufgenommen, welche die aus Polen vertriebenen Ukrainer repräsentiert.

Im Dezember 2007 wurde auf Initiative der italienischen „Unione degli Istriani – Libera Provincia dell'Istria in Esilio“, der Vertretung der nach dem Zweiten Weltkrieg aus Istrien vertriebenen Italiener, in Triest als erster und bisher einziger europäischer Flüchtlings- und Vertriebenenverband die „Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ gegründet. Gründungsmitglied war u.a. die „Sudetendeutsche Landsmannschaft Österreich (SLÖ)“, deren oberösterreichischer Landesobmann **Peter Ludwig** auch zum stellvertretenden Generalsekretär gewählt wurde. Generalsekretär wurde der Vorsitzende der „Unione degli Istriani“ **Dr. Massimiliano Lacota**, zum Präsidenten wurde der Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen, **Wilhelm von Gottberg**, gewählt, zu seinem Stellvertreter **Ioannis Shekersavvas** vom Verband der aus dem türkischen Teil Zyperns vertriebenen Griechen.

Weitere Gründungsmitglieder außer SLÖ, Landsmannschaft Ostpreußen, Istriern und zyprischen Griechen waren die Landsmannschaft Schlesien, der „Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ)“, der dem bundesdeutschen BdV entspricht, die Gottscheer Landsmannschaft, der „Zentralrat der Armenier in Deutschland“, die Vertretung der vertriebenen finnischen Karelrier „Pro Karelia“, die britische „Lobby for Cyprus“ und die ebenfalls in Großbritannien ansässige „Famagusta Refugees Movement“. Einen Beitrittsantrag hat bei der Generalversammlung in Brüssel auch gestellt der „Weltbund der Ungarn“, der u.a. auch die aus der Slowakei nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebenen Ungarn vertritt.

Die EUFV versteht sich als Dachorganisation europäischer Flüchtlings- und Vertriebenenverbände, ohne deren Selbständigkeit und Unabhängigkeit in Frage zu stellen. Sie strebt an, einen offiziellen Status als Interessenverband beim Europarat und beim Europäischen Parlament zu erhalten.

Die in Brüssel tagende Generalversammlung der EUFV hat die Einladung der baden-württembergischen Landesgruppe der SL angenommen, die Frühjahrstagung der Generalversammlung im März 2009 in Stuttgart durchzuführen. Dies wird verbunden sein mit einer Gedenkfeier zur 90jährigen Wiederkehr der Ereignisse des 4. März 1919 im Sudetenland.

Der Kommentar

UND WARUM NICHT?

Heftig wird gestritten im Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft über Mitgliedschaft oder Nichtmitgliedschaft in der neu gegründeten „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“. Der unvoreingenommene Betrachter kann dabei über die gegen eine Mitgliedschaft vorgebrachten Argumente nur verwundert den Kopf schütteln, denn keines dieser Argumente ist stichhaltig: Weder gibt es in der Satzung noch in der „Triester Erklärung“, sozusagen dem Grundgesetz der EUFV, einen konkreten Hinweis auf Eigentumsforderungen gegen die Vertreiberstaaten, noch finden sich unter den Mitgliedsorganisationen auch nur andeutungsweise sogenannte „Radikalinskis“, und es sind keineswegs nur „unbedeutende Splittergruppen“, wie dies dem Vernehmen nach im Bundesverband behauptet wird.

Was also steckt tatsächlich hinter der vehementen Ablehnung nicht nur seitens der SL-Führung, sondern auch der BdV-Präsidentin Erika Steinbach? Man kann und soll darüber nachdenken, ob es parteipolitische Gründe sind (die EUFV ist parteipolitisch völlig unabhängig) oder evtl. auch persönliche Gründe, weil man nicht Erste(r) wäre, sondern eine(r) unter mehreren?

Tatsache ist jedenfalls, daß der EUFV-Generalsekretär inzwischen willkommener Gesprächspartner bei europäischen Regierungen ist, und daß sich die EUFV auf dem besten Wege befindet, anerkannter europäischer Repräsentant der

zahlreichen Flüchtlings- und Vertriebenengruppierungen des Kontinents auf nationaler und internationaler Ebene zu werden.

Alle jene, welche die einstimmige Entscheidung der Landesversammlung der baden-württembergischen SL für einen Beitritt zur EUFV kritisieren, kann man nur schlicht und einfach fragen: UND WARUM NICHT?

Horst Löffler

Wahlen in der Tschechischen Republik

POLITISCHER FARBENWECHSEL

Bei den Kreis- und Senatswahlen in der Tschechischen Republik Ende Oktober (wobei die „Kreise“ in der ČR eigentlich Regierungsbezirken entsprechen) hat es einen gravierenden politischen Farbenwechsel gegeben: In sämtlichen Kreisen wurden die Sozialdemokraten stärkste Partei, was heißt, daß sie auch überall den Kreishauptmann stellen werden. Bisher war es genau umgekehrt: Alle Kreise waren in der Hand der bürgerlichen ODS, lediglich der Südböhmische Kreis in der Hand der Christdemokraten. Das ist vorbei, die bürgerlichen Parteien wurden abgestraft. Nunmehr regieren überall die Sozialdemokraten.

Tschechische Republik

MEINUNGSBEFRAGUNG

Eine interessante Umfrage startete die tschechische Tageszeitung „Lidove noviny“ in der zweiten Oktoberhälfte 2008 unter der tschechischen Bevölkerung zur Frage „Welche Epoche in der Geschichte Tschechiens ist Ihrer Meinung nach die beste?“

Die ganz jungen Tschechen (12-17 Jahre) hielten mit 1,8 % Österreich-Ungarn, mit 6,6 % die Erste Republik, mit 4,5 % die kommunistische Zeit und mit 59,5 % die Gegenwart für die beste Zeit. Die Generation der 35-44jährigen stimmte mit 5,0 % für Österreich-Ungarn, mit 18,7 % für die Erste Republik, mit 19,7 % für den Kommunismus und mit 42,7 % für die Gegenwart. Bei den 65-79jährigen kam Österreich-Ungarn auf 7,0 %, die Erste Republik auf 27,9 %, der Kommunismus auf 41,3 % und die Gegenwart auf 11,8 %.

Fazit: Die meisten Alten sehnen sich nach der Vergangenheit, die meisten Jungen haben dafür nichts übrig. Das allerdings läßt hoffen.

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten,
liebe Landsleute!

Mein Beitrag fällt diesmal etwas anders aus als gewohnt, zumal die Umstände, unter denen er geschrieben wurde, ebenfalls andere sind als üblich. Nach einer notwendig gewordenen Hüftoperation befinde ich mich nämlich derzeit bis Weihnachten in einer Rehabilitations-Klinik, wo ich u. a. wieder gehen lernen muß. Die Tage sind ausgefüllt mit Anwendungen, Behandlungen, Übungen u.a.m., so daß der an sich schon begrenzte Aktionsradius ausschließlich auf die Wiederherstellung der Normalität fixiert und konzentriert ist. Trotzdem möchte ich mit einigen Gedanken mit Ihnen verbunden sein. Zunächst danke ich Ihnen für Ihre Treue zu unserer Volksgruppe, nicht zuletzt zu unseren SL-Nachrichten. Diese Solidarität macht uns gegenseitig stark und nach außen als Schicksalsgemeinschaft erkennbar. Und nicht zu vergessen: sie bleibt bei unseren Kindern und Kindeskindern nicht ohne Eindruck!

Sodann möchte ich Ihnen und Ihren Familien trotz Weltuntergangsstimmung um uns herum frohe und gesegnete Weihnachten wünschen. Denken wir doch daran, wie besinnlich und innig die Weihnachten in unseren Familien in der schweren Zeit nach der Vertreibung trotz allem waren. Sie waren ein Licht in der Finsternis! Dieses Licht der Hoffnung und Zuversicht wünsche ich Ihnen für das neue Jahr, dazu die nötige Gesundheit an Leib und Seele, um auch die noch vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich und verbleibe in Verbundenheit

Ihr



Dr. Werner Nowak
Landesobmann

„Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“

BUNDESTAG BESCHLIESST GRÜNDUNG

„Ein sichtbares Zeichen“ sollte laut Koalitionsvertrag für das Gedenken an die Vertreibung der Deutschen gesetzt werden. Am 04.12.08 war es nun so weit: Der Bundestag beschloß – natürlich gegen die Stimmen der Partei „Die Linke“ und unter Enthaltung der Grünen – die Errichtung einer „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Damit ist die vom BdV-Bundesverband gegründete „Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen“ hinfällig geworden, was auch vom BdV-Bundesverband mit dem Hinweis bestätigt wurde, daß er mit diesem Beschluß des Bundestages „alles erreicht hat, was er bezweckte: Die Einrichtung einer solchen Gedenk- und Dokumentationsstelle durch den Staat, verantwortet von einem Kuratorium, in dem der Bund der Vertriebenen ein Mitspracherecht hat“. BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, wird einen Sitz im Kuratorium der Stiftung erhalten.

CDU-Bundesparteitag in Stuttgart

DEUTSCHE SPRACHE INS GRUNDGESETZ?

Der – gegen den Willen der Parteiführung und Bundeskanzlerin Merkels – gefaßte Beschluß des anfangs Dezember in Stuttgart stattgefundenen Parteitages der Bundes-CDU, die deutsche Sprache im Grundgesetz zu verankern (der Artikel 22 des Grundgesetzes soll ergänzt werden um den Satz „Die Sprache der Bundesrepublik ist Deutsch“) hat medialen Wirbel hervorgerufen. Dabei ist diese Forderung nichts Ungewöhnliches: Siebzehn von siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten der EU haben genau eine solche Bestimmung über ihre jeweilige Staatssprache in ihren Verfassungen: Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Lettland, Litauen, Malta, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien und Zypern.

Bundeskanzlerin Merkel in Prag

KEINE SUDETENDEUTSCHEN THEMEN ANGESPROCHEN

Der Brief des Sprechers der Sudetendeutschen, Bernd Posselt, MdEP, an die Bundeskanzlerin, bei ihrem Besuch in Prag auch sudetendeutsche Themen anzusprechen, hat offensichtlich nichts bewirkt: Es gab keine „sudetendeutschen Themen“ beim Besuch Merkels in Prag in der zweiten Oktoberhälfte. Weder bei ihren Gesprächen mit dem tschechischen Ministerpräsidenten Mirek Topolánek noch in ihrer Rede an der Prager Karls-Universität kamen die Sudetendeutschen vor. Es gab dazu - vielleicht – nur einen einzigen Satz in dieser Rede: „Wir wollen und müssen uns unserer Vergangenheit stellen“. Was das heißt, bleibt der Interpretation jedes Einzelnen vorbehalten.

Bundesministerium der Finanzen

STEUERIDENTIFIKATIONSNUMMERN WERDEN BERICHTIGT

Die zahlreichen Proteste gegen die falsche staatliche Zuordnung der Geburtsorte von Vertriebenen bei den neuen Steuer-Identifikationsnummern haben dazu geführt, daß nunmehr eine umfassende Berichtigung seitens der Behörden erfolgt. Allen, die ihren Widerspruch eingelegt haben, wurden inzwischen Bescheide über die entsprechende Korrektur zugestellt.

Demnach sollen die Geburtsorte in den innerhalb der deutschen Grenzen von 1937 liegenden Orte und im Sudetenland mit den deutschen Namen der Orte eingetragen werden. Wer dies noch nicht getan hat, sollte es jetzt auf jeden Fall verlangen.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Bergersdorf in der Iglauer Sprachinsel

SIEBENHUNDERT-JAHR-FEIER

Bekannt geworden ist dieser Ort in der Iglauer Sprachinsel durch das gleichnamige Buch von Herma Kennel. Daß er in diesem Jahr sein 700jähriges Bestehen feierte, ist nichts Ungewöhnliches. Ungewöhnlich aber war, daß zu diesem Anlaß zwei junge Tschechen – Václav Wasserbauer und Tomáš Jiša – eine Broschüre herausgaben, in der die Ereignisse im Ort vom Mai 1945 in all ihrer Grausamkeit, mit Tötungen, Plünderung und Vertreibung der Deutschen, im Detail geschildert werden. Auch eine Liste mit allen deutschen Eigentümern der Höfe in Bergersdorf sowie Fotos aus der Zeit zwischen 1910 und 1943 enthält die Dokumentation. Damit wissen nun auch die jüngeren Bewohner des Ortes, daß dieser bis 1945 ein deutscher Ort war.

Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

SYMPOSIUM MIT ERINNERUNGEN VON ZEITZEUGEN

Unter dem Titel „Praha-Prag – eine geteilte Geschichte“ lud das vom ehemaligen tschechischen Botschafter in Berlin František Černý und der kürzlich verstorbenen Prager deutschen Schriftstellerin Lenka Reinerová ins Leben gerufene „Literaturhaus deutschsprachiger Autoren“ Ende November zu einem Symposium ein, in dem in Berichten von Zeitzeugen die deutschsprachige Literatur und die Medien Prags in der Zeit von 1930 bis 1948 im Mittelpunkt standen. „Wir

wollten zeigen, daß es nicht nur schlechte Deutsche gegeben hat. Wenn man über die Deutschen in dieser Zeit spricht, denkt man sehr oft nur an den Nationalsozialismus – aber es gibt auch die andere Seite“, sagte Lucie Černošková, die Leiterin des Literaturhauses. Und am Ende des Symposiums stellte einer der Teilnehmer überrascht fest: „Wenn wir Tschechen über die Erste Republik sprechen, denken wir immer nur an die tschechische Kultur. Aber gleich daneben existierte auch die deutsche Kultur. Darüber wissen wir praktisch gar nichts.“

Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEV

JAHRESTAGUNG IN KASCHAU

Innerhalb der „Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“ gibt

es die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten“ als Untergliederung, die alle deutschen Minderheiten in Europa umfaßt. Die diesjährige Jahrestagung der AG fand vom 09.-12.10.08 in Kaschau in der Slowakei statt, einem der Zentren der Karpatendeutschen, welches im Jahr 2013 Kulturhauptstadt von Europa sein wird. Die Tagung widmete sich vor allem den Themen „Das Grundrecht zur politischen Partizipation aus der Sicht der deutschen Minderheiten“ und „Spracherhalt und Sprachvermittlung unter deutschen Minderheiten“ sowie der Aktualisierung und dem Ausbau des Webportals für deutsche Minderheiten in der FUEV (www.agdm.fuen.org). Grußworte zur Tagung sprachen der Minderheitenbeauftragte der deutschen Bundesregierung Dr. Christoph Bergner, und Dr. Josef Lang, Staatssekretär im Kulturministerium der Slowakei. Die deutsche Minderheit in der Tschechischen Republik wurde von **Martin Dzingel** vertreten, dem Geschäftsführer der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“.

Österreichischer Nationalrat

PARLAMENTARIERREISEN ZU DEUTSCHEN MINDERHEITEN

Auf Initiative des Vertriebenensprechers der „Österreichischen Volkspartei (ÖVP)“, des Nationalratsabgeordneten **Norbert Kapeller**, gab es in der zurückliegenden Legislaturperiode des österreichischen Parlaments (das traditionell „Nationalrat“ heißt) Abgeordnetenreisen zu den deutschen Minderheiten im Bereich der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Reisen wurden nunmehr vom Institutsverlag IDEA in einer Dokumentation veröffentlicht. Die Dokumentation ist unter ISBN 978-3-9502566-0-4 im Buchhandel erhältlich.

Kreismuseum Karlsbad

DOKUMENTATION ÜBER „DAS VERSCHWUNDENE EGERLAND“ ERSCHIENEN

Dr. Jaromír Boháč, bis zu seiner Pensionierung Direktor des Bezirksarchivs in Eger, hat zusammen mit Dr. Roman Salamanczuk eine Dokumentation über „Das verschwundene Egerland“ erstellt, die nunmehr zweisprachig vom Karlsbader Kreismuseum herausgegeben wurde. Darin werden akribisch mit vielen historischen und Gegenwarts-Fotos sowie detaillierten Beschreibungen die im Bezirk Eger verschwundenen Ortschaften und Siedlungen dargestellt, einschließlich ihrer Geschichte. Das Buch ist ein wertvolles Dokument eines Teiles des „verschwundenen Egerlands“. Es ist unter ISBN 978-80-85018-63-9 im deutschen Buchhandel erhältlich.

Euregio Egrensis

BIRGIT SEELBINDER WIEDERGEWÄHLT

Dr. Birgit Seelbinder, Oberbürgermeisterin von Marktredwitz, wurde bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Bayern in der „Euregio Egrensis“ (Oberpfalz, Egerland und Vogtland) erneut zur Vorsitzenden der AG gewählt. Gemeinsamer Präsident der gesamten Euregio wurde Simon Wittmann, Landrat des Landkreises Neustadt/Waldnaab.

Mauth-Finsterau und Außergefeld

PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG

Die bayerische Grenzgemeinde Mauth-Finsterau und die gegenüber liegende Böhmerwäldler Gemeinde Außergefeld haben eine „Partnerschaftsvereinbarung“ geschlossen, welche die zwischen ihnen liegende Staatsgrenze überflüssig machen soll. Unter den Klängen des auf deutsch und tschechisch gesungenen Liedes „Tief drin im Böhmerwald“ wurde direkt auf der Grenzschranke die Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnet, und dann wurde anschließend die Grenzschranke gemeinsam abmontiert.

Kloster Tepl im Egerland

NATIONALES KULTURERBE

Als „Ergebnis langjähriger Bemühungen“ würdigte der Tepler Abt Pater Augustin die Entscheidung der tschechischen Regierung, das Egerländer Kloster zum „nationalen Kulturerbe“ zu erklären. Neben der damit verbundenen staatlichen Unterstützung zum Wiederaufbau werden nun auch europäische Fördermittel dafür leichter zugänglich. 1950 war das Kloster verstaatlicht worden. Nach der politischen Wende wurde es den Prämonstratensern wieder zurückgegeben.

Otfried Preußler

FÜNFUNDACHTZIGSTER GEBURTS-TAG

Otfried Preußler wurde am 20.10. 1923 im nordböhmischen Reichenberg geboren. Heute ist er ein in der Nähe Rosenheims wohnender, in aller Welt berühmter Kinderbuchautor, dessen Bücher inzwischen eine Gesamtauflage von über 50 Millionen Exemplaren erreicht haben und in insgesamt 55 Sprachen übersetzt wurden (insgesamt hat Otfried Preußler 32 Bücher geschrieben). Sein Jugendbuchklassiker „Krabat“ von 1971 wurde nunmehr verfilmt und in den Kinos zum Renner. Zu seinem Schaffen als Kinderbuchautor sagt der langjährige Lehrer: „Kinder muß man achten – und man muß sie lieben“.

Altstädter Ring in Prag

BEMÜHUNGEN UM WIEDERERRICHTUNG DER MARIENSÄULE

268 Jahre stand auf dem Altstädter Ring in Prag die Mariensäule als Wahrzeichen. 1918 wurde sie von fanatischen Tschechen abgerissen und zerstört, was der Prager Kunsthistoriker Jan Kotalik, Leiter der Expertenkommission im Prager Magistrat, die über Änderungen auf dem Altstädter Ring entscheidet, heute als „eine barbarische Vandalentat“ bezeichnet. Inzwischen gibt es in Prag eine „Gesellschaft für die Erneuerung der Mariensäule“. Die Säule selbst ist zu 80 Prozent wieder hergestellt worden und könnte jederzeit aufgestellt werden, wenn nur der Prager Magistrat seine Einwilligung dazu gäbe, die er bereits dreimal verweigert hat.

Kulturzeitschrift „Sudetenland“

FÜNFZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Mit einem Festakt im Rahmen der Landeskulturtagung der SL-Landesgruppe Hessen wurde am 07.11.08 im Haus der Heimat in Wiesbaden das 50jährige Bestehen der Kulturzeitschrift „Sudetenland“ gewürdigt. Die Zeitschrift wurde 1958 in Wiesbaden gegründet und gilt heute als kulturelles „Aushängeschild“ der sudetendeutschen Volksgruppe. Der hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Rudolf Friedrich, überbrachte die Grüße und Wünsche des hessischen Ministerpräsidenten. Er bezeichnete die unter der Schriftleitung von **Franz Peter Künzel** vierteljährlich erscheinende Zeitschrift als „Visitenkarte der Volksgruppe“.

Prager deutsches Theaterfestival

SPITZENLEISTUNGEN GEBOTEN

Am 31.10.08 begann zum dreizehnten Mal in Prag das jährliche „Theaterfestival deutscher Sprache“ mit Aufführungen u.a. des Berliner Ensembles, der Münchener Kammerspiele und des Wiener Burgtheaters. „*Wir suchen zuerst die Qualität der Produktion aus, das heißt hohe Qualität von schauspielerischen Leistungen, Regie und dramaturgischen Innovationen*“, sagte der Chefdramaturg des Festivals, Petr Štědroň, im Prager Rundfunk. Als „sehr stark“ bezeichnete er den Einfluß dieses Festivals auf die Spielpläne der Theater außerhalb Prags.

Städtepartnerschaft zwischen Nördlingen und Olmütz

VERTRIEBENE EINBEZOGEN

Nördlingen ist seit 34 Jahren Patenstadt der aus Olmütz und Mittelmähren vertriebenen Deutschen. Nunmehr hat die Stadt mit Olmütz eine Städtepartnerschaft geschlossen, in welche die vertriebenen deutschen Olmützer in Gestalt ihres Heimatverbandes ausdrücklich einbezogen sind. Nach übereinstimmenden Aussagen des Nördlinger Oberbürgermeisters Hermann Faul und des Olmützer Primators Martin Novotný ruht diese Partnerschaft „auf drei Säulen: Auf den Städten Nördlingen und Olmütz sowie auf dem Heimatverband Olmütz und Mittelmähren“.

Deutsche Minderheit in Oberschlesien

ZWEISPRACHIGE ORTSSCHILDER

Gesetz ist es schon seit 2005 in Polen, aber jetzt begann man auch tatsächlich mit seiner Verwirklichung: In Orten, in denen mindestens 20 % der Bewohner einer nationalen Minderheit angehören, müssen die öffentlichen Aufschriften auch in der Sprache dieser Minderheit erscheinen. In 26 von 71 Gemeinden des Oppelner Schlesiens leben jeweils mehr als 20 % Deutsche. Seit September 2008 hat man nun angefangen, Ortstafeln zweisprachig zu gestalten. Den Anfang machte Lubowitz, der Geburtsort des Dichters Joseph von Eichendorff, dann folgten Radlau und sieben weitere Gemeinden.

In der Tschechischen Republik gilt für eine gleichlautende Bestimmung die Mindestgrenze von 10 % der Bevölkerung. Allerdings müssen die zweisprachigen Ortsschilder von der Minderheit verlangt werden. Im Hultschiner Ländchen zum Beispiel erfüllen gleich mehrere Orte diese Zehnprozent-Bestimmung, allerdings haben die deutschen Bewohner dieser Orte bisher nirgendwo zweisprachige Schilder verlangt – angesichts der Gesetzeslage unverständlich.

Kriegsgräber-Friedhof in Eger

EINBETTUNG DER „AUSSIGER TOTEN“ HAT BEGONNEN

Es war ein langes und würdeloses Gezerre über eine letzte Ruhestätte der in einer Aussiger Lagerhalle vor einigen Jahren „entdeckten“ Gebeine von rund 4.000 gefallenen deutschen Soldaten des Zweiten Weltkrieges sowie etwa 450 deutscher Zivilopfer von Vertreibungs-Verbrechen, bis es schließlich nach Verhandlungen mit verschiedenen Städten zu einer Vereinbarung zwischen dem „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge“ und der Stadt Eger kam: Im Anschluß an den Egerer Stadtfriedhof wurde nun ein Kriegsgräberfriedhof errichtet, in dem insgesamt rund 5.500 Tote bestattet werden sollen. Diese Vereinbarung ist den Volksbund und auch die Bundesrepublik allerdings sehr teuer zu stehen gekommen, denn es müssen nicht nur die Kosten des Kriegsgräberfriedhofes in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro getragen werden, sondern es müssen auch der Stadt Eger rund 1 Million Euro für die Sanierung des städtischen Friedhofs bezahlt werden. Mit einer Gedenkveranstaltung am 12.11.08 auf dem Areal des künftigen Kriegsgräberfriedhofes hat die Einbettung der sterblichen Überreste der Toten nunmehr begonnen.

Mit der Errichtung dieses Friedhofes in Eger habe der Volksbund seine Aktivitäten in der Tschechischen Republik abgeschlossen, wie Reinhard Führer, der Vorsitzende des Volksbundes, bei der Gedenkveranstaltung im November erklärte.

Massengrab des Brünner Todesmarsches

GRÄBERFELD IN POHRLITZ AUSGESTALTET

Mit Gruppen von steinernen Kreuzen hat das „Österreichische Schwarze Kreuz“ (es entspricht dem bundesdeutschen „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge“) nunmehr das Gräberfeld im südmährischen Pohrlitz ausgestaltet, in dem mehr als 800 Tote des Brünner Todesmarsches bestattet sind.

Das Gräberfeld, welches bis zur Wende 1989/90 als Acker und Wiese genutzt wurde, ist zu Beginn der 90er-Jahre auf eine gemeinsame Initiative der Sudetendeutschen Landsmannschaften in Deutschland und Österreich sowie der BRUNA als Totenacker ausgewiesen worden. Das „Schwarze Kreuz“ wollte die Toten ursprünglich exhumieren und nach Österreich überführen, was auch die (tschechische) Gemeinde Pohrlitz willkommen geheißen hätte. Dies konnte jedoch verhindert werden. Als erstes errichteten Schwarzes Kreuz und BRUNA dann ein Gedenkkreuz am Straßenrand, später kamen Schrifttafeln dazu, und jetzt die Ausgestaltung des gesamten Gräberfeldes.

AUS DER FREUNDSCHAFT

DJO Baden-Württemberg

LANDESJUGENDTAG IN EHNINGEN

Die DJO (Deutsche Jugend in Europa) ist die Dachorganisation der Vertriebenen-Jugendorganisationen. Ihr baden-württembergischer Landesverband führte am 15./16.11.08 im DJO-Jugendheim „Haus Südmähren“ in Ehningen bei Böblingen seinen diesjährigen Landesjugendtag durch. Neben den Rechenschaftsberichten der einzelnen Vorstandsmitglieder standen die Neuwahlen zum Landesvorstand im Mittelpunkt. Als Landesvorsitzender im Amt bestätigt wurde dabei **Hartmut Liebscher**, der gleichzeitig Jugendbildungsreferent des Verbandes ist. Als Vertreter des sudetendeutschen Bereichs gehören neben dem Landesschatzmeister Alexander Hess auch Uli Spitzenberger (Böhmerwaldjugend) und Paul Künzel (Braunauer Jugend) dem Vorstand als Beisitzer an.

Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk (SSBW)

VERÄNDERUNGEN IN DER FÜHRUNG

Nach dem Tod des langjährigen Vorstandsvorsitzenden des SSBW, Staatssekretär a.D. Wolfgang Egerter, stand in einer Stiftungsrats-Sitzung am 15.11.08 in der stiftungseigenen Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ neben der Diskussion und Verabschiedung der Wirtschaftspläne die Wahl eines neuen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung im Vordergrund. Einstimmig in dieses Amt gewählt wurde der bisherige Vorsitzende des Stiftungsrates, **Dr. Günter Reichert** (Bad Honnef). Dr. Reichert ist auch Mitglied der SL-Bundesversammlung (Vorsitzender des Heimatpolitischen Ausschusses) und SL-Landesobmann in Nordrhein-Westfalen. Bis zu seiner Pensionierung war er Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Als Nachfolger im Amt des Stiftungsrats-Vorsitzenden wurde der 49jährige, der Sudetendeutschen Jugend entstammende, Betriebswirt **Hans Knapek** (München) gewählt. Das SSBW betreibt die beiden Bildungsstätten „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen und „Burg Hohenberg“ in Hohenberg an der Eger.

„Haus der Heimat“ in Stuttgart

HANDREICHUNG „FRANZ KAFKA UND PRAG“

Als „Tipps für eine Studienfahrt“ hat das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg unter dem Titel „Franz Kafka und Prag – Spurensuche“ eine Handreichung vorgelegt, gedacht für Schüler-, Jugend- und Studentengruppen, aber ebenso für Erwachsenengruppen geeignet. Darin werden konkrete

Programmorschläge und Reisehinweise „auf den Spuren von Franz Kafka“ gegeben, Ansprechadressen genannt u.ä. Die Handreichung kann angefordert werden beim Haus der Heimat (T.: 0711/66951-0, E-mail: poststelle@hdh.bwl.de).

Sudetendeutsche Landsmannschaft – Bundesverband

NEUE HEIMATPFLEGERIN DER SUDETENDEUTSCHEN

Als Nachfolgerin der jetzt in Schluckenau in Nordböhmen tätigen bisherigen Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Dr. Eva Habel, hat seit dem 1. Oktober d.J. **Dr. Sarah Hadry** diese Aufgabe übernommen. Sie ist 1958 in Ulm geboren, ein Großvater kommt aus Südmähren. Dr. Hadry ist Historikerin und arbeitete u. a. als Archivpraktikantin in Hermannstadt / Siebenbürgen und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Sie ist erreichbar unter der Adresse der SL-Bundesgeschäftsstelle im Sudetendeutschen Haus in München oder direkt unter hadry@sudeten.de.

Sudetendeutsche Landsmannschaft – Bundesverband

FÖRDERPREISE VERLIEHEN

Mit den jährlich verliehenen „Förderpreisen der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ werden junge Künstler und Kulturschaffende mit sudetendeutschen Wurzeln ausgezeichnet. Unter den Mitte Oktober 2008 im Sudetendeutschen Haus in München Ausgezeichneten waren auch zwei Preisträger aus Baden-Württemberg: Den Förderpreis für Musik erhielt die Geigerin **Verena Constanze Patrizia Rosin** aus Fellbach, deren Vater, der Posaunist Prof. Armin Rosin, aus Karlsbad stammt. Der Förderpreis für Volkstumpfleger ging pauschal an die „**Kindersingwoche von Moravia Cantat**“, der ehemaligen Südmährischen Sing- und Spielschar, die ihren Sitz in Stuttgart hat.

Adalbert-Stifter-Verein

VORSTAND IM AMT BESTÄTIGT

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Adalbert-Stifter-Vereins am 28.11. im Sudetendeutschen Haus in München wurde der bisherige Vorstand weitgehend in seinen Ämtern bestätigt. Vorsitzender bleibt demnach **Prof. Dr. Ernst Erich Metzner**, sein Stellvertreter ist weiterhin Horst Löffler, Schriftführer Franz Adam. Die bisherige Schatzmeisterin Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg kandidierte nicht mehr, an ihrer Stelle wurde der Volkswirt Wolfgang Sréter gewählt. Baronin von Herzogenberg, die Prof. Dr. Metzner in seiner Laudatio als „Mutter des Adalbert-Stifter-Vereins“ bezeichnete (sie war lange Jahre Geschäftsführerin), wurde einstimmig von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied berufen. Geschäftsführer des ASV ist weiterhin Dr. Peter Becher.

Dokumentation

Das Jahr 1968 und die deutsche Minderheit

In diesem Jahr wurden die Zusammenhänge des Jahres 1968, des Prager Frühlings und des Einmarschs der Truppen des Warschauer Paktes am 21. August 1968 in die Tschechoslowakei in den verschiedensten Medien unseres Landes – Presse, Fernsehen und Rundfunk – ausgiebig erwähnt und beschrieben. Was auch nach den vierzig Jahren im Zeitgeschehen wiederum unterging, ist der Zusammenhang des Prager Frühlings und der im Lande lebenden deutschen Minderheit. Dazu ein kleiner Rückblick.

Nach der Vertreibung der Deutschen nach 1945 blieb immerhin noch eine Anzahl Deutscher im Lande zurück, die sich aus Mischehen, Antifaschisten, Fachkräften und überwiegend Besitzlosen zusammenstellte. Die Anzahl lag zwischen 250.000 und 350.000. Nach der Machtergreifung der Kommunisten im Februar 1948 meinten viele Deutsche, die zum Großteil Arbeiter waren, daß es für die deutsche Minderheit besser werden könnte. Das Gegenteil war die Folge, denn zur antideutschen Einstellung nach dem Krieg kam nun die politische Klassentheorie hinzu, nach der jeder Deutsche schon dadurch verdächtigt wurde, weil er Verwandte im westlichen, kapitalistischen Ausland hatte, mit denen er größtenteils zumindest in schriftlicher Verbindung war.

Nachdem der Versuch scheiterte, die deutsche Minderheit durch die sogenannte „Aktion N (Nemči)“ – in der die Zeitung „Aufbau und Frieden“ und ein Wandertheater entstanden – für den Aufbau des Sozialismus zu gewinnen, wurden die repressiven Maßnahmen verschärft. Im Jahre 1953 wurde durch das Gesetz 34 allen im Lande lebenden Deutschen, auch gegen ihren Willen, die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit verordnet. Als weitere Maßnahme wurde in einem Vorwort zur neuen Verfassung des Jahres 1960 festgestellt, daß das Problem der Deutschen in der Tschechoslowakei durch das Potsdamer Abkommen ein für allemal gelöst worden sei. Somit war de jure gegeben, daß es in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (ČSSR) keine Deutschen mehr gibt. Dadurch war die Grundlage einer Zwangsassimilierung gegeben. Das kurzfristige Entgegenkommen nach 1948 wurde auf das Minimum reduziert, die dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung zu einer Wochenzeitung, der Prager Volkszeitung, umformiert, die in der Zwischenzeit entstandenen örtlichen Kulturgruppen zum Großteil und das Wandertheater aufgelöst.

Erst durch die während des Prager Frühlings geschaffenen Voraussetzungen konnte eine Kulturtätigkeit auch unter der deutschen Minderheit offiziell entwickelt werden. Der Aufbau des „Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität“ sollte dazu beitragen.

Die legislative Grundlage schaffte jedoch dafür das Verfassungsgesetz Nr. 144/1968 (vom 27.10.1968, gültig ab dem 1.1.1969), denn dadurch wurde die deutsche Minderheit endlich erneut in der Verfassung erwähnt und das bedeutete praktisch eine Neugeburt der jahrzehntelang verschwiegenen deutschen Minderheit. Im Artikel 1 steht wortwörtlich „die Tschechoslowakische Sozialistische Republik, als gemeinsamer Staat des tschechischen und slowakischen Volkes und der auf seinem Territorium lebenden Minderheiten, im Geiste der sozialistischen Demokratie und Internationalismus

sichert der ungarischen, deutschen, polnischen und ukrainischen (rusinischen) Minderheit die Möglichkeiten und Mittel einer allseitigen Entwicklung“.

Es dauerte noch weitere zwei Jahre, bevor das Regime auch die Errungenschaften auf dem Gebiet der Minderheitenpolitik erneut einschränkte, und zwar dadurch, daß es zu den im Verfassungsgesetz 144/1968 vorgesehenen weiteren Durchführungsgesetzen nicht mehr kam und die aktiven Persönlichkeiten aus dem politischen Leben im Staat und auch der deutschen Minderheit beseitigt wurden.

Es dauerte weitere 20 Jahre, bis endlich das totalitäre Regime zusammenbrach und auch die Minderheiten ihre Stellung in der Gesellschaft wieder einnehmen konnten. Die Schwächung, die die deutsche Minderheit in der Zwischenzeit durch eine erneute, zwanzigjährige Zurückstellung erlitten hat, zeigt sich besonders jetzt, nachdem die ältere Generation, die noch 1968 aktiv für die Belange der deutschen Minderheit eintrat, heute zum Großteil nicht mehr lebt oder überaltert ist, die mittlere Generation fehlt und die junge Generation sich zur Zeit noch nicht in dem notwendigen Ausmaß dafür interessiert.

Rückblickend war das Jahr 1968 für die deutsche Minderheit ein Meilenstein zu ihrer Erhaltung gewesen, der jedoch durch die weitere Entwicklung in unserem Lande zerstört wurde.

Walter Piverka
(Mitglied des Tschechischen
Nationalrates 1968 bis 1970
und 1990 bis 1992)

AUS DER HEIMAT

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

AUSSTELLUNG „GERETTETES ERBE“

Am 07.11.08 eröffnete das „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan in seiner Galerie die Ausstellung „Gerettetes Erbe“. Sie dokumentiert die Wiederherstellung verfallener Kleindenkmäler im südlichen Böhmerwald – Gedenkkreuze, Marterln, Mark- und Grenzsteine, Inschriften u.ä. Im Zusammenwirken der Nationalparkverwaltung Böhmerwald mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, dem Rotary-Club Pilsen und vertriebenen Böhmerwäldlern wurden jene Kleindenkmäler, die noch zu retten waren, renoviert. Die Ausstellung zeigt diese renovierten Kulturdenkmäler und ist noch bis zum 21.02.09 geöffnet.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

HERBSTTAGUNG IN PRAG

Die diesjährige Herbst-Delegiertentagung der „Landesversammlung“ fand am 08./09.11. in Prag statt. Neben den satzungsmäßigen Regularien standen vor allem Diskussionen über die zukünftige Finanzierung der Begegnungszentren und über die Zukunft der „Landeszeitung“ im Vordergrund. Auch der Jahresplan für 2009 wurde besprochen und beschlossen, und als dritter deutscher Verband aus Brünn wurde die „Gemeinschaft Brünnener Bürger deutscher Nationalität“ in die Landesversammlung aufgenommen. Brünn ist der einzige Ort in der Tschechischen Republik, in dem es drei verschiedene Vereinigungen der deutschen Minderheit gibt.

Iglauer Regionalkulturverband

„PŘEMYSL-PITTER-MEDAILLE“ VERLIEHEN

Der „Iglauer Regionalkulturverband“, die Vereinigung der in Iglau heimatverbliebenen Deutschen unter dem Vorsitz von **Mojmír Kolář**, wurde gemeinsam mit der Fremdsprachigen Bibliothek der Polytechnischen Hochschule Iglau „für die Förderung und Weiterentwicklung der tschechisch – österreichisch - deutschen Beziehungen im Bereich der Kultur und Bildung“ mit der angesehenen „Přemysl-Pitter-Medaille“ ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte am 10.11.08 im Sitzungssaal des Iglauer Rathauses durch den stellvertretenden tschechischen Senatspräsidenten Dr. Petr Pithart. Grußworte sprachen u.a. der tschechische Schulminister Mgr. Ondřej Liška und der Oberbürgermeister Ing. Jaroslav Vymazal. Unter den Gästen der Festveranstaltung befanden sich auch der deutsche Botschafter Helmut Elfenkämper und der Kulturattaché der österreichischen Botschaft Walter Persché.

Regionalgruppe Schönhengstgau im Verband der Deutschen

DEUTSCH-TSCHECHISCHE KULTURTAGE IN MÄHRISCH TRÜBAU

Schon mehr als zehn Jahre gibt es in Mährisch Trübau die „Deutsch-Tschechischen Kulturtag“, ausgerichtet vom Verband der im Schönhengstgau heimatverbliebenen Deutschen unter dem Vorsitz von **Irene Kunc**. Heuer fanden sie vom 19.-23. September statt. Den Auftakt machte ein Totengedenken auf dem Friedhof, ferner gab es einen Festakt mit viel Musik, einen Gottesdienst, eine Kulturveranstaltung mit attraktivem Programm, Filme, Vorträge und eine Ausstellung. Mitgestalter der Kulturveranstaltung waren eine griechische Volkstanzgruppe aus Mährisch Schönberg (die Griechen gehören zu den 18 anerkannten nationalen Minderheiten in der Tschechischen Republik), die Majorettengruppe aus Mährisch Trübau (Vierte in den nationalen Meisterschaften) und vor allem natürlich die Schönhengster Volkstanzgruppe

des Walther-Hensel-Begegnungszentrums. Die Kulturtage werden jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Stadt Mährisch Trübau und dem Schönhengster Heimatbund durchgeführt.

Verband der Deutschen im Adlergebirge

VIELE AUFTRITTE DER GESANGSGRUPPE

Die in der Tracht des oberen Adlergebirges auftretende Gesangsgruppe des „Verbandes der Deutschen“ im Adlergebirge ist inzwischen viel gefragt: Es gab im zu Ende gehenden Jahr zahlreiche Auftritte bei kulturellen Veranstaltungen im Adlergebirge und im benachbarten, zu Polen gehörenden Schlesien, dazu Singen in Kirchen und Kapellen, z.T. auch bei Veranstaltungen der heimatvertriebenen Adlergebirgler in den Heimatorten (Gottesdienste, Kircheneinweihungen u.ä.). Höhepunkte waren die Mitwirkung beim Annafest in Rokitzitz und beim Kulturfestival der deutschen Minderheit im polnischen Schlesien.

Schlesisch-Deutscher Verband Jägerndorf

DEUTSCH-TSCHECHISCHE WOCHE

Im vierzehnten Jahr bereits fand im vergangenen September die „Deutsch-Tschechische Woche“ statt, durchgeführt vom „Schlesisch-Deutschen Verband Jägerndorf“ unter seinem Vorsitzenden **Horst Westphal**, in Zusammenarbeit mit der Stadt Jägerndorf und dem Heimatkreis Jägerndorf. Wie immer begann die Woche mit einem Empfang im Rathaus und einer Totenehrung beim jüngst errichteten Gedenkstein für die 1945/46 umgekommenen Deutschen auf dem Jägerndorfer Friedhof. Höhepunkte der Woche waren die Auftritte von „Moravia cantat“ (früher hieß das Ensemble „Südmährische Sing- und Spielschar“), die Einweihung des wiedererrichteten Kriegerdenkmals in Friedersdorf und eine Lesung der aus Wichstadt stammenden Schriftstellerin Gudrun Pausewang.

Böhmerwaldverein

KULTURELLE SENIORENWOCHE

Es ist schon seit einigen Jahren Tradition, daß jeweils in der zweiten Oktoberhälfte ältere Angehörige der deutschen Minderheit in der ČR, die sich aufgrund ihrer geringen Renten keinen Urlaub leisten können, zu einer „Kulturellen Seniorenwoche“ in das „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan eingeladen werden.

30 Seniorinnen und Senioren, vornehmlich aus dem südböhmischen Raum, aber auch quer durch die Republik bis nach Nordmähren, folgten vom 18. bis 24. Oktober der Einladung nach Oberplan. Organisiert wurde die Woche vom „Böhmerwaldverein“ (das ist die Vertretung der im Böhmerwald heimatverbliebenen Deutschen) gemeinsam mit dem „Adalbert-Stifter-Zentrum“, die finanziellen Voraussetzungen schufen das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk Baden-Württemberg und die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Baden-Württemberg, die Sudetendeutsche Stiftung in München und die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Leiterin der Woche war **Emma Marx**, die Vorsitzende des Böhmerwaldvereins.

Neben Vorträgen über Adalbert Stifter, den Böhmerwäldler Schriftsteller Karl Klostermann und über die deutsche Minderheit in der Tschechischen Republik gab es dokumentarische Videofilme, mehrere Exkursionen (Kulturstätten des Böhmerwaldes, „Ort der Versöhnung“ in Glöckelberg, Besichtigung des landwirtschaftlichen Betriebes eines zurückgekehrten Vertriebenen), eine Begegnungsfahrt auf die bayerische Seite zur dortigen Ortsgruppe Freyung der vertriebenen Böhmerwäldler, eine intensive Erkundung „auf den Spuren Adalbert Stifters in Oberplan“ und eine Schiffsrundfahrt auf dem Moldau-Stausee. Zwischendurch war viel Zeit zum persönlichen Gespräch, zum gemeinsamen Singen, zu Berichten über das persönliche Schicksal und am Abschlußabend (bei dem das „Duo Sitta“ vom Böhmerwaldverein spielte) zum gemeinsamen Tanz.

Gustav-Mahlerhaus-Verein Iglau

NEUES NUTZUNGS-KONZEPT

Der gemeinsam vom deutschen Iglauer Regionalkulturverband, der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel und der Stadt Iglau gebildete „Gustav-Mahlerhaus-Verein“ ist Träger des „Gustav-Mahler-Hauses“ in Iglau, das als Begegnungs- und Veranstaltungszentrum in Iglau besteht. Seit dem 01.07.08 wurde das Haus wieder von der Verwaltung der Stadt Iglau übernommen, die nun gemeinsam mit dem Verein als bisherigem Träger ein zukunftsorientiertes Nutzungskonzept erarbeiten will, welches „in enger Anlehnung an die Person Gustav Mahlers die kulturellen Wurzeln der Stadt aus ihren tschechischen, deutschen und jüdischen Traditionen aufgreift und als Begegnungszentrum erlebbar machen soll“. Bis zum Mahler-Jubiläumsjahr 2010 soll das Konzept umgesetzt sein. Eingebunden werden sollen dabei nicht nur der Gustav-Mahlerhaus-Verein, sondern auch die Stadt Heidenheim als Patenstadt der vertriebenen Iglauer und als Partnerstadt der Stadt Iglau.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

SCHÜLERWETTBEWERB

Aus Anlaß von 20 Jahren Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn schreibt der „Deutsche Kulturverband Region Brünn“ unter dem Vorsitz von **Hanna Zakhari** einen „Schülerwettbewerb 2009“ aus. Der Wettbewerb für Schüler aus Brünn und Stuttgart hat das Ziel, „den Jugendlichen der Partnerstadt die eigene Stadt vorzustellen, mit ihnen zusammen die eigene

Stadt zu erkunden, historische und aktuelle Beziehungen zwischen beiden Städten zu entdecken und schließlich auch als Gast der beteiligten Schulteams der Partnerstadt neue Eindrücke in der Partnerstadt zu sammeln.“ Ein Fernziel dabei sei es, „Impulse für längerfristige Freundschaften oder gar Schulpartnerschaften zu geben.“

AUS DEM LANDE

Heimatkreis Braunau

20 JAHRE „BRAUNAUER TREFF“ IN AALEN

Den ersten „Braunauer Treff“ gab es in Aalen im Jahre 1988. Heuer zum zwanzigsten Mal trafen sich zahlreiche Vertriebene aus dem Braunauer Ländchen – insgesamt fanden sich 140 Landsleute ein – am 20. September im Aalener MTV-Vereinsheim zu einer „eindrucksvollen Begegnung in Freude und Harmonie“, wie einer der Teilnehmer berichtete. Es kamen Braunauer aus den Heimatgruppen Forchheim, Fürth-Nürnberg, Augsburg, Friedberg, Waldkraiburg und Stuttgart, dazu Gäste von den Aalener Böhmerwäldlern und den BdV-Kreisverbänden Aalen und Schwäbisch Gmünd. Auch den Braunauer Heimatkreisbetreuer **Ernst Birke** konnte der Treff-Leiter **Walter Wonjardowsky** in Aalen willkommen heißen, dazu als Vertreter der Stadt Aalen Stadtarchivar **Dr. Roland Schurig**.

Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

HANS GANGL ERHIELT BUNDESVERDIENSTKREUZ 1. KLASSE

Die Liste aller Ehrenämter, die Hans Gangl wahrnahm und wahrnimmt, wäre mehr als seitenfüllend. Nicht nur im Vertriebenenbereich, auch im kirchlichen und kommunalen Bereich ist er aktiv, war und ist trotz seiner 78 Jahre (er ist 1930 in Zirnetschlag im Böhmerwald geboren) ein Gestalter und ein Mann der Tat. Er hat die Ackermann-Gemeinde mit aufgebaut und über viele Jahre hin geprägt, ist nach wie vor Vorsitzender der „Ackermann-Gemeinde e.V.“ in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ist Vorsitzender der „Ackermann-Gemeinde Wohnungsbau“, war 40 Jahre lang Schöffe und Laienrichter, war stellvertretender Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen“ der Vertriebenen und lange Jahre Delegierter für die Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn – um nur ganz wenige seiner Tätigkeitsbereiche zu nennen. Und noch heute ist er Tag für Tag unterwegs und tätig.

In Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens verlieh ihm Bundespräsident Horst Köhler nunmehr das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik, welches der Staatssekretär im baden-württembergischen Staatsministerium Hubert Wicker ihm in einem Festakt am 20.11.08 in der Villa Reitzenstein überreichte.

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

HERBST-GESPRÄCHSRUNDE MIT SL-BUNDESVORSITZENDEM PANY

Nachdem **Franz Norbert Pany**, bayerischer SL-Landesobmann, im Frühjahr 2008 auch zum Bundesvorsitzenden der SL gewählt worden war, hatten ihn die sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg als Gesprächsgast zu ihrer diesjährigen Herbst-Gesprächsrunde am 14.11.08 im Haus der Heimat in Stuttgart eingeladen

Das Thema war brisant: „Die Alten sterben weg – wie jetzt weiter?“. In außergewöhnlich selbstkritischer Weise gab Pany eine Analyse des SL-Bundesverbandes ab, der seine Strukturen überdenken und neu regeln müsse. Die SL müsse sich profilieren, positionieren, präsent sein und sich Perspektiven geben. Nach einer ungewohnt umfangreichen und auch ins Detail gehenden Diskussion formulierte der SL-Bundesvorsitzende seine Devise folgendermaßen: „Tradition bewahren, Rechte wahren, in der Gegenwart leben“.

SL-Ortsgruppe Heilbronn

EINLADUNG ZUM KLÖPPELKURS

Die Obfrau der SL-Ortsgruppe Heilbronn, **Ilse von Freyburg**, lädt hiermit alle Interessentinnen ein zur Teilnahme an den Treffen des Klöppelkreises der Landsmannschaft im Haus der Heimat, Horkheimer Str. 30 in Heilbronn: Jeweils von 14 bis 17 Uhr am 13. und 27.01., am 10. und 24.02. und am 10. und 24.03.2009.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

FÜNFZIG JAHRE ALTVATERBAUDE SCHOPFLOCH

In seiner Heimat, dem Altwatergebirge, besaß der MSSGV zahlreiche Schutzhäuser und Aussichtstürme. Nach ihrer Vertreibung wollten sich die Vereinsmitglieder bald nach der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit in Kirchheim/Teck wieder eine „Baude“ und damit ein Stück Heimat schaffen. Mit Unterstützung des Schwäbischen Albvereins wurde in der Gemeinde Schopfloch auf der Schwäbischen Alb ein geeignetes Grundstück gefunden. 1957 begannen die Arbeiten und nach mehr als 3000 geleisteten ehrenamtlichen Arbeitsstunden konnte am 21. September 1958 die „Altwaterbaude“ eingeweiht werden.

Am 13./14. September 2008 wurde nun mit großem Programm ihr 50jähriges Bestehen gefeiert (Berggottesdienst mit Pater Toni Otte aus Prag, traditionelles „Hahnschlagen“, Feierstunde und Frühschoppen sowie einem Kulturabend „Schwäbisch trifft Schlesisch“).

Deutscher Böhmerwaldbund Göppingen

KULTURNACHMITTAG MIT SPIEL- UND TANZLEUTEN

Bis aus Karlsruhe kamen die Gäste der Heimatgruppe Göppingen des Deutschen Böhmerwaldbundes zu deren Kultur-nachmittag am 12.10. im Gasthaus Hirsch in Süßen. Gestaltet wurde der Nachmittag von den „Sing- und Tanzleuten“ der Göppinger Böhmerwäldler mit Liedern, Tänzen und Gedichten und von der Frauengruppe.

Heimatgruppe Zuckmantel

GEMEINDERATS-DELEGATION VON BIETIGHEIM-BISSINGEN IN ZUCKMANTEL

Zum ersten Mal reiste in diesem Jahr eine Delegation des Gemeinderates von Bietigheim-Bissingen – die Gemeinde hat die Patenschaft über die vertriebenen Zuckmantler übernommen – nach Zuckmantel im Altwatergebirge. Die Reiseleitung hatte **Josef Kutzer** übernommen, der Heimatkreisbetreuer von Zuckmantel. In Zuckmantel selbst wurde die Delegation vom Zuckmanteler Bürgermeister Milan Rác empfangen. Die Gemeinderäte zeigten sich außerordentlich beeindruckt von der Reise und ihrem Empfang in Zuckmantel.

SL-Kreisgruppe Göppingen

ZUM LETZTEN MAL KAISERKIRMES GEFEIERT

Viele Jahre lang feierte die Göppinger SL in jedem Oktober „Kaiserkirmes“. Heuer war es das letzte Mal, daß man sich dazu traf. Göppingens Oberbürgermeister **Guido Till** war ebenso gekommen wie der stellvertretende SL-Landesobmann **Horst Löffler** und die SL-Landesgeschäftsführerin **Helga Löffler**. Durch die Vertreibung habe man zwar die Heimat verloren, die Erinnerung und das Brauchtum seien aber in den Herzen verankert, sagte Kreisobmann **Günter F. Rudat**. Die Böhmerwäldler Spiel- und Tanzleut aus Göppingen, der Schwäbische Albverein aus Giengen und die Göppinger Schönhengster Sing- und Spielschar gestalteten das Programm.

Walther-Hensel-Gesellschaft

GEDENKEN ZUM 100. GEBURTSTAG VON HERBERT WESSELY

Heuer wäre der 1998 verstorbene südmährische Schriftsteller und Maler Herbert Wessely hundert Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß hatte die Walther-Hensel-Gesellschaft zu einer Gedenkfeier am Grab auf dem Karlsruher Friedhof zum 18.10.08 eingeladen. Herbert Wessely war Mitbegründer der „Südmährischen Sing- und Spielschar“, und zahlreiche seiner Gedichte, Theaterstücke und Prosatexte waren Allgemeingut in den Gruppen der Sudetendeutschen Jugend.

Arbeitskreis Jüngere und Mittlere Generation in der SL Baden-Württemberg

HERBSTREISE NACH NORDBÖHMEN

Vom 02.-06.10.08 führte die diesjährige Herbstreise des „Arbeitskreises Jüngere und Mittlere Generation in der SL Baden-Württemberg“ unter der Leitung von **Bruno Klemsche** und seiner Frau **Regine Löffler-Klemsche** in die Gegend von Teplitz-Schönau. Neben Begegnungen mit heimatverbliebenen Deutschen und Tschechen sowie kulturellen Veranstaltungen gab es Besuche der Wallfahrtskirche Maria Schein, der Burgruine Graupen und der „verschobenen Kirche“ von Brůx und des Schlosses von Dux, in dem Casanova seine Memoiren schrieb.

SL-Kreisgruppe Stuttgart

SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Stuttgart feierte am 18.10.08 in Stuttgart-Giebel ihr 60jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier begann mit einem Dankgottesdienst, bei dem der Chor der Egerländer Gmoi Stuttgart und der Singkreis der SL-Ortsgruppe Stuttgart-Weilimdorf gemeinsam die Schubertmesse sangen. Daran schloß sich eine Feierstunde an mit der Festansprache von SL-Landesobmann **Dr. Werner Nowak**, bei der die Stuttgarter SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner** u.a. auch den Sprecher der Südmährer **Franz Longin** und die Stuttgarter Sozialbürgermeisterin **Gabriele Müller-Trimbusch** begrüßen konnte. Das Jubiläum schloß mit einem Volkstumsnachmittag, gestaltet von den Böhmerwäldler Spielscharen Esslingen und Nürtingen sowie dem Chor der Egerländer Gmoi Stuttgart.

Verein heimattreuer Kuhländler

NEUE ÄMTER-VERTEILUNG

Aufgrund der schweren Erkrankung des langjährigen Vorsitzenden und Landschaftsbetreuers der Kuhländler **Fridolin Scholz** hat sein Stellvertreter **Dieter Bruder** nunmehr die Führung des Vereins übernommen (Dieter Bruder, Schaf-

äckerweg 16, 69168 Wiesloch, E-mail Vorstand@kuhlaendchen.de). Schriftleiter der Zeitschrift „Alte Heimat“ ist **Dr. Wolfgang Bruder**, München, E-mail kulturteil@kuhlaendchen.de .

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg

LANDESKULTURTAGUNG

Die in diesem Jahr von der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg ausgerichtete gemeinsame Landeskulturtagung von SL und BdV fand am 03./04.10. im „Haus der Heimat“ in Stuttgart statt.

Zu Beginn begrüßte Landeskulturreferent **Albert Reich** die ca. 50 erschienenen Kulturreferenten. Sein besonderer Gruß galt Landesobmann **Dr. Werner Nowak** sowie dem Landesobman der SL-Brandenburg **Dr. Herbert Fechtner** und BdV-Landesgeschäftsführer **Ulrich Klein**.

Als erstes Thema wurde der Stand der Bestandsaufnahme der Vertriebenen-Heimattuben im Lande von **Albert Reich** und **Ulrich Klein** dargelegt. Nach Abschluß der Bestandsaufnahme ist geplant, die veraltete Broschüre über die Heimattuben in Baden-Württemberg zu aktualisieren und neu aufzulegen.

Dr. Kurt Scholze aus Schwäbisch Gmünd versuchte in seinem Referat „Die Zukunft gehört der Jugend – das Jahrzehnt der Hoffnung!“ Wege aufzuzeigen, wie man junge Menschen davon überzeugen kann, unsere Ziele zu verfolgen.

PhDr. Jaromír Boháč, der frühere Direktor des Kreisarchivs in Eger, referierte anhand vieler Bilder und Aufnahmen über „Das verschwundene Alt-Eger“. **MUDr. Roman Salamanczuk**, Vorsitzender der Alois-John-Gesellschaft in Franzensbad, berichtete – ebenfalls anhand vieler Bilder – über „Die Alois-John-Gesellschaft und das Egerland gestern und heute“. Luftaufnahmen und darüber gelegte Karten gaben von den umfangreichen Änderungen Zeugnis.

Das Abendprogramm gestaltete **Frau Barbara Bachmann** aus Bonn zusammen mit ihrem Mann über **Leben und Werk von Otfried Preußler**, der in diesen Tagen seinen 85. Geburtstag feiern konnte.

Am Sonntag folgte der mit Spannung erwartete Vortrag von **Dr. Hartmut Jatzko** aus Krickenbach über das Thema „Die Narben der Vertreibung im Alter – Ein Beitrag aus der Hirnforschung“. Dr. Jatzko ist Arzt für Innere Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie und war bis April 2005 Chefarzt der Psychosomatischen Klinik in Kaiserslautern. Er kennt Flucht und Vertreibung aus eigener Erfahrung und bezeichnete ein Trauma im Zusammenhang mit der Vertreibung als „unmittelbare Erfahrung der Todesnähe von sich oder anderen Menschen, wie sie bei der Vertreibung vielfach vorkamen“.

Zum abschließenden Referat war **Konrad Badenheuer**, der neue Chefredakteur der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ (früher Ostpreußenblatt) eigens aus Hamburg gekommen, um über „50 Thesen zur Vertreibung – das Engagement von Alfred de Zayas und der Landsmannschaft Ostpreußen für ein gelungenes Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin“ zu sprechen.

Frauenarbeitskreis in der SL-Landes-gruppe Baden-Württemberg

NEUWAHL DES FÜHRUNGSKREISES

Im Rahmen der diesjährigen Landesfrauentagung der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg am 27. September im Stuttgarter „Haus der Heimat“ wurde auch die Führung des Frauenarbeitskreises für eine weitere Legislaturperiode von vier Jahren neu gewählt. Einstimmig wiedergewählt als Landesfrauenreferentin wurde **Verena Schulz** von der SL-Kreisgruppe Karlsruhe. Zu stellvertretenden Landesfrauenreferentinnen wurden gewählt **Edith Dworschak** (SL-Kreisgruppe Pforzheim) und **Ilse von Freyburg** (SL-Ortsgruppe Heilbronn).

Deutscher Böhmerwaldbund Baden-Württemberg

29. LANDESTREFFEN IN ESSLINGEN

Am 20./21.9. führte der baden-württembergische Landesverband des Deutschen Böhmerwaldbundes zum 29. Mal das Landestreffen der Böhmerwäldler in Baden-Württemberg in der Patenstadt der Krummauer, Esslingen, durch. Am Samstag wurde das Treffen mit einer Ausstellung des Frauenarbeitskreises und der Heimatgruppen eröffnet. Der Volkstumsabend wurde durch den DBB-Landesvorsitzenden **Fritz Grübl** eröffnet, der OB Dr. Zieger dankte, welcher die Schirmherrschaft für das Treffen übernommen hatte. Unter dem Motto „Fleißige Böhmerwäldler – vielfältige Arbeit“ stellten die Spielscharen aus Esslingen, Backnang, Heidelberg, Oftersheim, Nürtingen und Ellwangen viele der im Böhmerwald ansässigen Berufe vor.

Verein der heimattreuen Kuhländler

LANDSCHAFTSTREFFEN IN DER PATENSTADT LUDWIGSBURG

Zum 28. Mal trafen sich die heimatvertriebenen Kuhländler in ihrer Patenstadt Ludwigsburg, am 28.09., und sie feierten dabei auch das 40jährige Jubiläum der Errichtung eines Abgusses des Kuhländler Bauernbrunnens von Neutitschein auf der Bärenwiese in Ludwigsburg, Das 1929 errichtete Original steht heute wieder in Neutitschein.

Beim Festakt des Landschaftstreffens sagte Grußworte u.a. Ludwigsburgs Oberbürgermeister **Werner Spec**, der frühere Sprecher der Sudetendeutschen, der bayerische Landtagspräsident a.D. **Johann Böhm**, hielt die Festrede.

Josef-Seliger-Chor Plochingen

BESUCH DES „ONDRAŠ-CHORES“

Seit vielen Jahren hat der Plochinger „Josef-Seliger-Chor“ enge Verbindungen zum tschechischen „Ondraš-Chor“ in Neutitschein. Zahlreiche Begegnungen gab es bereits hin und her. Nun kam es im September 2008 wieder zu einer derartigen Begegnung, bei der auch der Plochinger Bürgermeister Frank Buß die Gäste aus Neutitschein persönlich im Sitzungssaal des Alten Rathauses willkommen hieß.



Bücher, für Sie gelesen

Miloš Horanský.

Die Hände Goliaths

52 S., brosch., 20 x 22 cm, mit Bildern von Rut Kon, Verlag Karl Stutz, Passau 2008, ISBN 978-3-88849-134-4, € 14,80

Der 1932 geborene Autor dieses epischen Gedichts, Theatermann und Publizist, fing am 21. August 1968 in Prag an, es zu schreiben: Es ist eine leidenschaftliche Reaktion auf die Okkupation der damaligen ČSSR durch die Truppen des Warschauer Paktes, und es zeigt in beeindruckender Sprache die damalige ganze Hilflosigkeit und Wut der Überfallenen. Als Untergrundliteratur gelangte es zum Münchener Sender „Radio Free Europe“, der es sendete. Der damalige Redakteur Pavel Kohn hat es auch ins Deutsche übertragen, und im 40. Jahr nach der Okkupation wird diese Fassung nun der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich gemacht, angereichert mit Bildern der Malerin Rut Kohn, und eingeleitet mit einem Essay des Übersetzers.

Björn Schumacher:

Die Zerstörung deutscher Städte im Luftkrieg – „Morale Bombing“ im Visier von Völkerrecht, Moral und Erinnerungskultur

344 S., ca. 30 S/W-Abb., Hardcover, 15 x 33 cm, Ares Verlag, Graz 2008, ISBN 978-3-902475-59-6, € 19,90

Der planmäßige Bombenkrieg der Westalliierten im Zweiten Weltkrieg gegen deutsche Städte ist durch Fernsehfilme und Bestseller seit einiger Zeit wieder zu einem interessierenden Thema geworden. Der Autor, Jurist, Jahrgang 1952, zieht im vorliegenden Buch eine Bilanz des wissenschaftlichen Disputs der letzten Jahre und behandelt dabei vor allem die moralische und völkerrechtliche Dimension dieser Flächenbombardements. Dabei werden auch Themen wie Erinnerungskultur, die Kollektivschuld-These und die Theorie des „gerechten Krieges“ angesprochen und schließlich der Bombenkrieg nach den Maßstäben des internationalen Rechts einer abschließenden Bewertung unterzogen.

Freia Anders:

Strafjustiz im Sudetengau 1938-1945

XI u. 551 S., 1 CD-Rom, geb. m. Schutzumschlag, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2008, ISBN 978-3-486-58738-8, € 69,80

In ihrer umfangreichen Dokumentation zeichnet Freia Anders, Mitarbeiterin der Universität Bielefeld, ein differenziertes Bild der Anerkennung des nationalsozialistischen Strafrechts und der reichsdeutschen Personalpolitik durch Richter und Staatsanwälte im damaligen Sudetengau, ebenso der institutionellen Arbeitsteilung zwischen ordentlicher und Sondergerichtsbarkeit. Eine Urteilsanalyse macht die hohe Selektivität, aber auch die regionalen Unterschiede nationalsozialistischer Strafverfolgung deutlich. Die umfangreichen Gerichtsakten wurden von der Autorin erstmals erschlossen – ein Material, das auch die Grundlage bildet für eine Datensammlung, die dem Buch als CD beigefügt ist.

Hans Karl Peterlini (Hg.):

Silvio Magnago – Das Vermächtnis / Bekenntnisse einer politischen Legende

272 S, Hardcover m. Schutzumschlag, Edition Raetia, Bozen 2007, ISBN 978-88-7283-300-1, € 25,00

Silvius Magnago, 1914 in Meran geboren, ist ohne Zweifel der bekannteste Politiker Südtirols. Von 1957-1991 war er Obmann der „Südtiroler Volkspartei“, von 1969-1989 Südtiroler Landeshauptmann. Nie hat er seine Memoiren geschrieben, weil „die Politik der Diskretion bedarf“. Hier aber, in dieser Sammlung von Interviews und Gesprächen mit ihm, hinterläßt er in gleichermaßen aufregenden wie lustvoll ausgemalten Erinnerungen trotzdem ein politisches und persönliches Vermächtnis, das nicht nur wegen der Einblicke in die damaligen politischen Verhältnisse und Geschehnisse in Südtirol spannend zu lesen ist, sondern auch durch die direkte und unveränderte Redeweise Magnagos begeistert.

Prof. Dr. Maurice Alfred de Zayas:

50 Thesen zur Vertreibung

Die neu erschienene Zusammenfassung dieser Thesen des bekannten Völkerrechtlers kann zum Preis von 7 Euro (plus Versandkosten) bei der Landesgeschäftsstelle der SL bezogen werden.

Hans Karl Peterlini:

Hans Dietl – Biografie eines Südtiroler Vordenkers und Rebellen (mit Auszügen aus seinen Tagebüchern)

464 S., Hardcover m. Schutzumschlag, zahlr. S/W-Fotos, Edition Raetia, Bozen 2007, ISBN 978-88-7283-299-8, € 35,00

Hans Dietl, 1915 im Vinschgau geboren, ein junger Hoffnungsträger in der Südtiroler Volkspartei, der im Laufe der Jahre zu einem entschiedenen Gegner Silvius Magnagos wurde, und der nach seinem Ausschluß aus der SVP 1972 die „Sozialdemokratische Partei Südtirols“ gründete: Auch er ist ein Teil der Südtiroler Wirklichkeit. Bis zu seinem Tod im Jahre 1977 führte er ein politisches Tagebuch mit vielen oft überraschenden Einblicken in das Innenleben der Südtiroler Politik. Peterlini würdigt in dieser Biografie Hans Dietl als engagierten Vordenker Südtiroler Politik, und läßt ihn in Tagebuch-Auszügen selbst zu Wort kommen.

Detlef Brandes:

Die Sudetendeutschen im Krisenjahr 1938

XIV/399 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2008, ISBN 978-3-486-58742-5, € 39,80

Der Autor lehrt osteuropäische Geschichte an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität und leitet dort das Institut für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa. In seinem neuen Buch zeichnet er vor dem Hintergrund der internationalen und inner-tschechoslowakischen politischen Auseinandersetzungen die Entwicklung in den Städten und Dörfern des böhmischen und mährischen Grenzgebiets und die Reaktionen der Bevölkerung „vor Ort“ nach. Neben der zunehmenden Radikalisierung der Anhänger der Sudetendeutschen Partei schildert er auch die Reaktionen der deutschen Sozialdemokraten und Kommunisten sowie der tschechischen Minderheit in den Grenzgebieten. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen dabei die für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen in den böhmischen Ländern zentralen Ereignisse des Jahres 1938, insbesondere die Zeit zwischen dem Anschluß Österreichs und dem Münchener Abkommen.

Peter Haslinger, K. Erik Franzen, Martin Schulze Wessel (Hg.):

Diskurse über Zwangsmigrationen in Zentraleuropa – Geschichtspolitik, Fachdebatten, literarisches und lokales Erinnern seit 1989

XXVII/559 S., geb. m. Schutzumschlag, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2008, ISBN 978-3-486-58053-2, € 49,80

Das Thema „Zwangsmigration“, also deutlich gesagt Vertreibung oder ethnische Säuberung, hat auch in Europa Konjunktur durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren, von der EU-Osterweiterung bis hin zur Frage nach dem Stellenwert von Vertreibungen im kulturellen Gedächtnis. Der hier vorgelegte Sammelband vermittelt einen Einblick in die Diskussionen in einzelnen zentraleuropäischen Ländern seit 1989. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der nationalen und europäischen Eigendynamik von Debatten über die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkrieges und in den Jahren unmittelbar danach. Ergänzt wird der Band durch eine umfangreiche Bibliographie und eine Auswahl zentraler Dokumente.

Franz Longin,

in Stuttgart wohnender Sprecher der Südmährer und Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatrates, wurde in Anerkennung seiner Leistungen als Präsident der Steuerberaterkammer Stuttgart vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zum „**Senator ehrenhalber**“ der Berufsakademie Stuttgart ernannt.

Armin Fechter

aus Backnang, Schriftleiter der Heimatzeitung „Hoam“ der Böhmerwäldler, erhielt in Anerkennung dieser schon jahrelangen ehrenamtlichen Arbeit aus den Händen des Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes, Ingo Hans, die „**Adolf-Hasenöhrli-Medaille**“ überreicht.

Hilde Witopil

aus Frei Hermersdorf im Kreis Freudenthal, Landesfrauenreferentin des BdV Baden-Württemberg, wurde für ihr verdienstreiches Wirken vom BdV-Landesvorsitzenden Arnold Tölg im Rahmen der diesjährigen BdV-Landesfrauentagung mit der „**Ernst-Moritz-Arndt-Medaille**“ als der höchsten Ehrung des BdV-Landesverbandes ausgezeichnet.

WIR GRATULIEREN

zum 95. Geburtstag

Karl Michael Komma, Reutlingen

zum 85. Geburtstag

Gerhard Michel, WN-Hohenacker und
Günter F. Rudat, Göppingen

zum 80. Geburtstag

Franz Pelz, Freiburg und **Walter Schlesinger**, S-Zuffenhausen

zum 75. Geburtstag

Annemarie Hacker, Beutelsbach,
Gunter Lange, Heubach und
Franz Longin, Stuttgart

zum 70. Geburtstag

Herbert Mayerl, Krautheim,
Helmut Preisenhammer, Winnenden und **Horst Soff**, Mannheim

zum 65. Geburtstag

Ingo Hans, Aichtal,
Auda Häußler, Börtlingen und
Heinz Hess, Hirschhorn

zum 50. Geburtstag

Monika Mix, Waiblingen

zum 40. Geburtstag

Steffen Salinger, Ladenburg

Anna Pöchmann

aus Eisengrub im Kreis Krummau, heute in Kirchheim/Teck lebend, langjährige Bundesfrauenreferentin im Deutschen Böhmerwaldbund und stellvertretende SL-Landesfrauenreferentin, wurde vom Bundesvorstand der SL für ihre vielfältigen kulturellen Leistungen mit der „**Adalbert-Stifter-Medaille**“ ausgezeichnet, die ihr von der stellvertretenden SL-Bundesfrauenreferentin Gerda Ott im Rahmen der diesjährigen DBB-Landesfrauentagung überreicht wurde.

Georg Jobst

aus Haslau im Egerland, seit vielen Jahren Vuarstaiha der „Egerländer Gmoi“ in Ditzingen, erhielt für seine Verdienste um die Pflege des Egerländer Brauchtums die „**Ehrendel des Arbeitskreises Heimatpflege**“ im Regierungsbezirk Stuttgart überreicht.

WIR TRAUERN UM



Martin Kipfel

Gaildorf

Emil Prinke

Hüffenhardt

Franz Rischer

Geisingen